

# Richard Wagners Muse ist in Bonn begraben

Nachfahren von Mathilde Wesendonck haben sich kürzlich an ihrem Grab getroffen. Familiengeschichte ist eng mit der Stadt verbunden

VON ELISA WENDORF

**BONN.** Ganz besondere Gäste versammelten sich vor Kurzem vor dem Familiengrab der Wesendoncks auf dem Alten Friedhof in Bonn: In Gedenken an die im August 1902 verstorbene Schriftstellerin Mathilde Wesendonck kamen in diesem Jahr erstmals die Nachfahren von der Ruhestätte ihrer Ahnin zusammen. Initiiert wurde die Zusammenkunft vom Mathilde-Wesendonck-Verband, der vor zehn Jahren von Klaus Bitter und Thomas Seidel gegründet wurde. Lange beschäftigten sie sich damit, die weltweit verstreuten Nachfahren ausfindig zu machen.

Mathilde Wesendonck, geboren 1828 in Elberfeld, ist vor allem als Muse des Komponisten Richard Wagner bekannt. Sie und ihr wohlhabender Ehemann und Seidenhändler Otto Wesendonck waren enge Freunde und Förderer von Wagner, der ihnen immer wieder Kompositionen widmete, etwa die „Wesendonck-Lieder“. Mit seiner berühmten Oper „Tristan und Isolde“ drückte Wagner schließlich sei-

ne unerwiderte Liebe für Mathilde Wesendonck aus.

Die Stadt Bonn spielte im Leben der Wesendoncks eine immer wiederkehrende Rolle, nicht zuletzt, da viele Verwandte hier lebten und studierten. Auf dem Alten Friedhof befindet sich das große Familiengrab, in dem neben Mathilde Wesendonck auch ihr Mann Otto sowie Sohn Hans, der kurz nach Beginn seines Jurastudiums in Bonn plötzlich verstarb, und die Tochter Myrrha beigesetzt wurden.

## Nachfahren reisen aus Italien und dem Raum München an

Alljährlich organisieren Bitter und Seidel eine Feier anlässlich des Todestages von Mathilde Wesendonck. Sie sind besonders stolz, in diesem Jahr erstmals ihre Nachfahren in Bonn zu empfangen. Peter von Wesendonk, Urenkel von Mathildes und Ottos Sohn Karl, dessen Familienname sich durch einen Adelstitel geändert hat, ist aus Italien angereist und dankbar für das Engagement des Mathilde-



Peter von Wesendonk, Urenkel von Mathildes und Ottos Sohn Karl, legt zwei gelbe und eine rote Rose auf dem Grabstein der Wesendoncks ab. FOTO: WENDORF

Wesendonck-Verbandes. „Ich finde das eine schöne Sache, dass sich ursprünglich fremde Personen so

um die Familie kümmern“, so der Pensionär. Das Wissen um seine Ahnin spielte mit steigendem Alter

eine immer bedeutendere Rolle in seinem Leben: „In den späteren Lebensjahren habe ich mehr darüber geforscht, weil das Interesse größer wurde, weil ich mehr Zeit dafür hatte und immer mehr darüber veröffentlicht worden ist.“

Auch die Urenkelin von Mathildes und Ottos Tochter Myrrha, Andrea Freifrau von Beaulieu Marconnay, ist aus dem Raum München angereist. „Ich finde es eine wunderbare Sache – die Ehrung, der Respekt, der ihnen gezeugt wird – dass da wieder so viel wach geworden ist“, sagte sie. Da ihre Mutter nur wenig über ihre Vorfahren erzählt habe, freue sie sich umso mehr darüber, was sich in Bonn alles tut, um ihrer Ahnin zu gedenken.

Nach der Zusammenkunft auf dem Alten Friedhof besuchten die Gäste das Stadtmuseum Bonn, in dem die Familienbildnisse der Wesendoncks ausgehängt sind – allen voran das berühmte Bild von Mathilde im Seidenkleid. Zum Abschluss ging es zur Gemäldesammlung der Wesendoncks im LVR-Landesmuseum.